



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT



AUSGABE

14

FRÜHJAHR 2014

Lukas

NEWSLETTER DER KATHOLISCHEN ST. LUKAS GESELLSCHAFT
DORTMUND / CASTROP-RAUXEL

Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH:

- St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde
- Kath. Krankenhaus Dortmund-West
- St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel
- St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

ZENTRALE AUFNAHME UND DIAGNOSTIK

Service für die Patienten

Die St. Lukas Gesellschaft legt großen Wert auf einen serviceorientierten Umgang mit ihren Patienten und den zuweisenden Ärzten. Dank der konsequenten Umsetzung abgestimmter baulicher, struktureller und organisatorischer Konzepte ist heute an allen Standorten des Klinikverbunds eine effektive, umfassende und zielführende Elektiv- und Akutversorgung etabliert, die den Patienten in angenehmer Atmosphäre ohne lange Wartezeiten bedient.

Bereits vor etwa sieben Jahren wurde das Konzept der Zentralen Aufnahme und Diagnostik-Abteilung (ZAD) mit benachbarten, aber räumlich getrennten Bereichen für die vor- und nachstationäre Behandlung sowie die Notfallversorgung am St.-Josefs-Hospital in Hörde entwickelt. Leitmotive für die strikt am Patienten und seinen Bedürfnissen orientierte Einrichtung sind Interdisziplinarität, Facharztstandard, Praxisambiente, effektives Patientenmanagement, mobile Diagnostik-Einheiten und direkter Zugang zur radiologischen Bildgebung.

Durchdacht von Anfang an

„Die ZAD ist die Eintrittspforte ins Krankenhaus, das Nadelöhr, das alle



Modern, freundlich und top ausgestattet.

Patienten passieren müssen“, sagt die Allgemeinmedizinerin Dr. Annika Pohl, die für die ärztliche Leitung der ZAD in Hörde zuständig ist. „Jeder Patient, der hier durchgeht, soll von einem Facharzt gesehen werden, der entscheidet, welche Diagnostik benötigt wird, und einen Fahrplan für die weitere Behandlung vorgibt.“

„Wenn die Hausärzte ihre Patienten zu uns schicken“, pflichtet ihre Kollegin Dr. Nina Hilburg-Eull von der gerade

neu eingerichteten ZAD am St. Rochus-Hospital in Castrop bei, „erhalten sie ein Rundum-Paket. Vor allem die vielen älteren Patienten sind dankbar, wenn sie nicht nur über ihren Ist-Zustand in Kenntnis gesetzt werden, sondern auch gleich Informationen über den weiteren Weg an die Hand bekommen.“

[Fortsetzung im Innenteil >](#)

> Fortsetzung der Titelseite

Termine steuern Abläufe

In allen ZADs, so auch in der nach einem Jahr fest integrierten Abteilung im Kath. Krankenhaus Dortmund-West, wird das Patientenaufkommen im Elektivbereich über Sprechstundentermine für die einzelnen Fachbereiche gesteuert. Darüber hinaus ist eine 24-Stunden-Erreichbarkeit sichergestellt. Hier finden vor- und nachstationäre Diagnostik und Therapie statt, Vorbefunde werden gesichtet und Aufklärungsgespräche im Vorfeld der stationären Aufnahme geführt.



Professionelles Ambiente in den ZADs.

Im Notfallbereich werden im Kirchliner Krankenhaus heute viel schwerere Krankheitsbilder als vorher behandelt. Seit der Umstrukturierung werden elektive und akute Patienten von einem gemeinsamen, eng kooperierenden Team aber in getrennten Bereichen versorgt. In allen ZADs gibt es einen Schockraum für die Erstversorgung von Schwerverletzten mit allen Überwachungs- und Reanimationsmöglichkeiten.

Fachärzte bahnen die Wege

Dadurch wird eine schnelle Bahnung der Patienten möglich, wie die Leiterin

der Kirchlinger Notaufnahme, die Chirurgin Karin Verbücheln-Wirth, an einem Beispiel deutlich macht. Ihr Patient war am Vortag im Rahmen seiner Berufstätigkeit von einer Leiter gefallen. Nach kurzer fachärztlicher Sichtung, organisierte sie eine CT-Untersuchung. So stand schon nach 20 Minuten die Diagnose Hirnblutung und der Patient konnte unverzüglich mit dem Notarztwagen in die Neurochirurgie weitergeleitet werden.

Alle Krankenhäuser der St. Lukas Gesellschaft sind Standorte für Notarztwagen und werden von den Rettungsdiensten angefahren. Alle Arten von Unfallverletzungen außer schweren Brandwunden werden angenommen, erstversorgt und dann einer adäquaten Behandlung zugeführt. Die Abwicklung erfolgt nach Dringlichkeit. Wenn die Verletzung in das Fachspektrum des Standorts passt, werden die Patienten gegebenenfalls stationär aufgenommen oder ansonsten entsprechend weiterverlegt.

Komfort im Wartebereich

Die Lukas Gesellschaft ist auf dem Weg zum papierlosen Krankenhaus. In den ZADs werden die Patientendaten und Befunde EDV-mäßig erfasst. Arztbriefe werden elektronisch erstellt und automatisch weitergegeben. Standardisierte Abläufe und Verfahren erleichtern das Patientenmanagement, beschleunigen Routinen und verkürzen Wartezeiten und in der Konsequenz auch die Dauer des Krankenhausaufenthalts. Die Ärzte suchen den Kontakt zu den niedergelassenen Kollegen und stehen für Nachfragen jederzeit zur Verfügung. Es gibt feste ärztliche Ansprechpartner.



Hier kommt der Arzt zum Patienten.

Durch die baulichen Maßnahmen ist nicht nur die räumliche Zusammenlegung der Ambulanzen, die Entflechtung der Notfallversorgung und die interdisziplinäre Nähe gelungen, sondern auch für die Patienten eine Atmosphäre hergerichtet worden, die von Großzügigkeit, Wohnlichkeit und Komfort bestimmt ist. Bequeme Sitzgelegenheiten, TV-Angebot und Getränkeservice sorgen für einen angenehmen Aufenthalt. Es gibt nur kurze Wege und die Ärzte kommen zu den Patienten.

„Natürlich“, so Dr. Pohl, „kann auch in der ZAD nicht immer alles bis ins Letzte vorab geklärt werden. Wenn ein Patient mit Oberbauchschmerzen kommt, ist das nicht immer ein Magengeschwür. Es kann auch einmal ein Tumor der Bauchspeicheldrüse sein. Aber in der ZAD wird mit hochauflösenden Geräten und fachärztlicher Expertise sofort eine zielführende Diagnostik in die Wege geleitet. Weitergehende Untersuchungen und Behandlungen werden geplant und terminiert, so dass unnötige Verzögerungen und Wartezeiten vermieden werden.“



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

ST.-JOSEFS-HOSPITAL
DORTMUND-HÖRDE

Wilhelm-Schmidt-Straße 4
44263 Dortmund
Telefon (0231) 4342-0
Telefax (0231) 4342-3009
www.josefs-hospital.de



BABYFREUNDLICHES KRANKENHAUS

Stressfrei Entbinden

„Wir möchten, dass die jungen Mütter sich sofort wohl fühlen, wenn sie die Geburtshilfliche Klinik betreten“, sagt Chefarzt Dr. Christoph Hemcke. „Schon die räumliche Gestaltung soll eine einladende und entspannende Atmosphäre vermitteln und das positive Erlebnis einer natürlichen Geburt unterstützen.“

Nach Abschluss mehrwöchiger Umbau- und Umstrukturierungsmaßnahmen im St.-Josefs-Hospital überzeugen die großzügig geschnittenen Kreißsäle mit einem neuen Raumkonzept. Architektur, Innenausstattung und Farbgebung sind aufeinander abgestimmt. Die Gestaltung ist von Anfang an in die professionellen Hände eines ortsansässigen Künstlers gegeben worden. Die wohnliche Einrichtung soll ein Krankenhausgefühl gar nicht erst aufkommen lassen. „Wir wollen Geborgenheit geben und das Vertrauen der Frauen auf ihre inneren Kräfte stärken“, erklärt der Chefarzt.

Technik im Verborgenen

Die erforderliche Medizintechnik ist im Hintergrund verschwunden. „Wir haben maximal darauf geachtet, dass Kabel, Monitore und Geräte verdeckt oder hinter Klappen dem Blick entzo-

gen sind“, verspricht Dr. Hemcke. „Die werdenden Eltern haben die Gewissheit, dass alle erforderliche Technik bereit steht, ohne von Piepgeräuschen oder blinkende Lampen beunruhigt zu werden.“ Diagnosegeräte wie zum Beispiel die hochauflösende Ultraschalleinheit sind Akku betrieben und mobil. Sie werden nur bei Bedarf dazu geholt.

Die neuen Entbindungsbetten sind breiter und können sehr variabel auf verschiedene Positionen eingestellt werden. Auf die Privatsphäre der werdenden Eltern wird sehr viel Wert gelegt. Jeder Kreißsaal ist mit einer eigenen Toilette und einer Dusche ausgestattet. Für Entspannung wird gesorgt. Zwei der drei Kreißsäle verfügen über eine eigene Wanne. Während des Aufenthaltes steht eine zentral gesteuerte Musikanlage mit individuellen Wahlmöglichkeiten zur Verfügung.

Bei Bedarf erfolgt eine kontinuierliche Überwachung von Mutter und Kind über den zentralen Monitor im Hebammenzimmer. Dafür ist es nicht erforderlich, die Mutter an Kabel zu binden. Sie trägt lediglich zwei Sonden am Bauch, die über Funksteuerung betrieben werden und praktisch eine uneingeschränkte Bewegungsfreiheit erlauben. Die räumliche Nähe zum Operationstrakt ist

geblieben, so dass in Notfällen schnell eingegriffen werden kann.

Von Anfang an Familie erleben

Das Kinderzimmer ist auf die Station verlagert worden, um die enge Verbindung zwischen Mutter und Kind nach der Geburt auch räumlich hervorzuheben. „Als einziges von der Weltgesundheitsorganisation anerkanntes babyfreundliches Krankenhaus in Dortmund unterstützen wir die Mütter intensiv bei ihren ersten Stillversuchen“, betont Dr. Hemcke. Das Angebot des Familienzimmers ermöglicht darüber hinaus auch Vätern oder anderen Begleitpersonen von Beginn an einen engen Kontakt zum Kind.

Rund 600 Geburten erwartet die Geburtsklinik im St.-Josefs-Hospital in diesem Jahr. Hebammen und Ärzte sind rund um die Uhr erreichbar. Das gilt auch für die Still-Hotline, über die jederzeit Fragen zur Ernährung oder zur Pflege des Neugeborenen beantwortet werden. Das Josefino-Team der Elternschule kümmert sich um die Belange der jungen Familie und begleitet Mutter und Kind vor und nach der Geburt.



Eine professionelle Farbgestaltung und Innenausstattung sorgen für eine entspannte Atmosphäre



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

KATHOLISCHES KRANKENHAUS
DORTMUND-WEST

Zollenstraße 40
44379 Dortmund
Telefon (0231) 6798-0
Telefax (0231) 6798-3009
www.krankenhaus-kirchlinde.de



VOM RISIKO ZUR INDIKATION

Schwerpunkt Schilddrüsenerkrankungen

Mit einer Prävalenz von 15 bis 20 Prozent in der regionalen Bevölkerung sind Schilddrüsenknoten weit verbreitet. Funktionsstörungen sind nicht selten, vor allem Unterfunktionen, insbesondere bei Hashimoto-Thyreoiditis, werden oft übersehen.



Chefarzt Dr. med. Ralf Kötter

„Sowohl Knoten als auch Funktionsstörungen der Schilddrüse entgehen oft der Aufmerksamkeit“, weiß Dr. Ralf Kötter, Chefarzt der Inneren Medizin am Kath. Krankenhaus Dortmund-West. „Es kommt beispielsweise immer wieder vor, dass Überfunktionen bei älteren Menschen erst im Rahmen einer Herzrhythmusstörung auffallen. Soweit sollte es nicht kommen. Ein einfacher Hormon-Check kann im Vorfeld viel späteres Leid ersparen.“

Knoten oft ein Zufallsbefund

Schilddrüsenknoten sind ein typischer Zufallsbefund. „Die ärztliche Kunst besteht darin“, sagt der Chirurg Chefarzt Dr. Hinrich Böhner, „herauszufinden, welchen Knoten man wie angehen muss. Viele kann man ignorieren, wenn sie eine bestimmte Größe nicht überschreiten. Einige muss man im Auge behalten, insbesondere kalte Knoten, die eine gewisse Größe erreicht haben.“

Wenn Patienten bei starker Größenzunahme eines Knotens ins Krankenhaus kommen, erfolgt die Diagnosesicherung am besten über einen histologischen Befund. „Punktiert wird selten“,

berichtet Dr. Böhner, „weil die Punktion in der Regel kein sicheres Ergebnis liefert. Es bleibt eine Unsicherheit, die für den Patienten relevant ist. Außerdem kann im Rahmen der intraoperativen Gewebeentnahme für die Histologie meistens gleich die betroffene Seite komplett entfernt werden.“

Monitoring und Lupenbrille

Oft kann selbst nach dem Schnellschnittbefund nicht sofort zwischen adenomatös oder karzinogen unterschieden werden. Wenn die endgültige Diagnose des Pathologen erst abgewartet werden muss, wird der Patient gegebenenfalls in einer zweiten Sitzung am selben Tag operiert. Die Chirurgen der Kirchlinger Klinik, die auch am St. Rochus-Hospital in Castrop tätig sind, verfügen über eine ausgewiesene Expertise, eine ausgewiesene Qualitätskontrolle und eine ausgewiesene niedrige Komplikationsrate. Alle Standards sind etabliert, Lupenbrille und Neuro-Monitoring kommen routinemäßig zum Einsatz. „Wir verwenden spezielle gefäßverschorfende Instrumente“, erklärt Dr.



Chefarzt Dr. med. Hinrich Böhner

Böhner. „Damit verkürzen wir die Operationszeit um ein Viertel. Die Patienten profitieren von deutlich reduzierten postoperativen Schmerzen.“

Das Schilddrüsenkarzinom, kann sehr gut behandelt werden. Gerade in den frühen Stadien kann durch die postoperative Radio-Jod-Therapie in fast allen Fällen Heilung erzielt werden. Aber auch bei fortgeschrittenen Stadien kann durch die kombinierte Therapie eine komplette Abtragung aller Karzinomzellen erreicht werden, weil die Metastasen meistens sensibel für Radio-Jod sind. Ausnahmen sind sehr selten.

TSH-Kontrolle für alle

Knoten müssen ständig kontrolliert werden. Insbesondere bei nicht speichernden, kalten Knoten erfordert das Restrisiko der Malignität die Nachuntersuchung. Die Belastung möglicherweise eine bösartige Geschwulst im Hals zu haben, begleitet viele Patienten ständig. Es ist eine individuelle Frage, wie sie damit umgehen. Bei großer psychischer Belastung besteht eine Indikation für die Operation, so Dr. Böhner.

Dr. Kötter verweist auf die enge Zusammenarbeit von Internisten und Chirurgen bei der Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen, die insbesondere bei multimorbiden älteren Patienten zum Tragen kommt. Auch die enge Kooperation mit den Radiologen ist gut etabliert. Als besonderen Service bietet der Internist allen seinen Patienten standardmäßig eine TSH-Bestimmung, die zur Früherkennung und zur Vorbeugung von Folgeerkrankungen der Funktionsstörungen regelmäßig durchgeführt werden sollte.



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

ST. ROCHUS-HOSPITAL
CASTROP-RAUXEL

Glückaufstraße 10
44575 Castrop-Rauxel
Telefon (02305) 294-0
Telefax (02305) 294-3009
www.rochus-hospital.de



KRISENMANAGEMENT

Hypertonie beherrschen, Folgen vermeiden

Rund ein Viertel der Bundesbürger leidet unter einer bekannten Hypertonie, meldete das Robert Koch-Institut (RKI) anlässlich des Weltgesundheitstags 2013. Zugleich stellten die RKI-Experten unter Bezug auf eine repräsentative Stichproben-Untersuchung jedoch fest, dass die tatsächliche Zahl der Betroffenen bei rund einem Drittel der Bevölkerung liegt. Ein guter Teil der Hypertoniker weiß folglich nichts von seiner Erkrankung und glaubt irrtümlich, gute Werte zu haben. Deswegen ist die regelmäßige Blutdruckkontrolle so wichtig.

Obwohl mittlerweile durch viele Studien nachgewiesen ist, dass eine gute Blutdruckeinstellung hilft, Folgeschäden zu vermeiden, stellt der Leiter des kardiologischen Funktionsbereichs am St. Rochus-Hospital, Dr. Klaus Kösters, immer wieder fest, dass selbst erkannte Hypertoniker medikamentös nicht optimal eingestellt sind. „Das kann unter anderem daran liegen, dass die Patienten die verordneten blutdrucksenkenden Medikamente eigenmächtig absetzen“, so der Kardiologe. „Nicht selten nehmen Hypertoniker ihre Tabletten nur solange, bis sich ihr Blutdruck normalisiert hat. Über langfristige Konsequenzen eines schlecht eingestellten Blutdrucks wie Schlaganfall, Herzinfarkt, Herzschwäche, Nierenschäden oder Demenz machen sie sich keine Gedanken.“

Kreislaufüberwachung in der Chest Pain Unit

„Eine Hochdruck-Krise kündigt sich nicht an“, erklärt Dr. Christian Szymanski, der Chefarzt der Inneren Medizin. „Die Betroffenen haben akute Durchblutungsstörungen, die sich zum Beispiel mit Luftnot, Herzbeschwerden oder Synkopen bemerkbar machen. Dann sind Blutdruckwerte von 240/120 mm Hg nicht selten. Es entsteht eine lebensbedrohliche Situation, der Patient muss unverzüglich stationär behandelt werden.“

Im St. Rochus-Hospital werden Patienten mit symptomatischer hypertensiver Krise zur Kreislaufüberwachung in die Chest Pain Unit aufgenommen. Sie erhalten blutdrucksenkende Medikamente. Spätestens am nächsten Tag ist der Blutdruck in der Regel wieder in einem akzeptablen Bereich. „Unsere Aufgabe ist es“, so Dr. Kösters, „den Patienten aus dem akut gefährlichen Bereich herauszuziehen, eine Stufendiagnostik anzuschließen und eine Empfehlung zu geben, wie es weiter gehen sollte.“

Radiologische Rundumbereitschaft

Zur Diagnostik gehören die Überprüfung der Blutsalze und der Nierenfunktion, Ultraschalluntersuchungen der Gefäße von Herz, Hals und Nieren sowie die Langzeit-Blutdruckmessung. Einen Hinweis auf Gefäßerkrankungen können auch Untersuchungen des Augenhintergrunds geben. „Wir haben eine Rundumbereitschaft für Kernspin-

tomographie des Kopfs“, berichtet Dr. Szymanski, „so dass akute Schlaganfälle jederzeit dargestellt werden können. Auch ein Kopf-CT zum Ausschluss von Hirnblutungen steht zur Verfügung. Hinzu kommt das Kardio-MRT, das unter Umständen einen Katheter ersparen kann.“ Wenn Hinweise auf eine sekundäre Hypertonie vorliegen, kann ein Schlaf-Apnoe-Screening auf nächtliche Atemaussetzer durchgeführt werden.

Chefarzt Dr. Hinrich Böhner weist nachdrücklich darauf hin, dass Bluthochdruck ein Risikofaktor für Gefäßschädigungen ist. „Wichtig ist, bei Patienten mit Blutdruckproblemen frühzeitig die Gefäße zu untersuchen, damit Veränderungen festgestellt werden können, bevor sie über eine medikamentöse Einstellung hinaus therapiepflichtig werden“, warnt der Gefäßchirurg. Neben den Halsschlagadern und den Herzkranzgefäßen denkt er dabei auch an die Beinarterien. „Die Periphere arterielle Verschlusskrankheit gehört zu den verbreiteten, aber häufig unterschätzten Folgen von Durchblutungsstörungen. Extremitätenverluste müssen nicht sein. Ohne ein Instrument in die Hand zu nehmen, kann man allein durch das Pulsfühlen auf ganz einfache Weise Durchblutungsstörungen erkennen.“



Chefarzt Dr. med. Christian Szymanski (l.) und Oberarzt Dr. med. Klaus Kösters (r.)



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT



AUSGABE

14

FRÜHJAHR 2014

Die St. Lukas Gesellschaft

Über 1.600 Mitarbeiter, über 800 Krankenhausbetten, mehr als 27.000 stationäre Patienten im Jahr. Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH: St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde · Katholisches Krankenhaus Dortmund-West · St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel · St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

Kurz & knapp!

Lukas-Medizinforum

- 27.08.2014 – "Die Niere entdecken"
- 17.09.2014 – "Nach Hause – Was dann?"
- 01.10.2014 – "Ich habe Rücken!"
- 22.10.2014 – "Brustkrebs"

Die Vortragsveranstaltungen finden jeweils **mittwochs um 18:00 Uhr im Bürgersaal Hörde, Hörder Bahnhofstraße 16, 44263 Dortmund** statt.

Tag der offenen Tür

Am 23.8.2014 findet im St. Rochus-Hospital der Tag der offenen Tür für die interessierte Öffentlichkeit statt. Nähere Ausführungen erfolgen kurzfristig im Internet.

Marketingpreis

Für unternehmerischen Mut und Erfolg, verbunden mit einer positiven Außendarstellung des Wirtschaftsstandortes Castrop-Rauxel, wurde dem St. Rochus-Hospital der Marketingpreis verliehen.

Geburtshilfe

Noch sind die Baumaßnahmen in vollem Gange. Aber bereits jetzt ist die Eröffnung der Kreißsäle am St. Rochus-Hospital für den 13.9.2014 terminiert.

Kreißsaaleröffnung in Hörde

Nach umfassender Neugestaltung ist am 8. Mai 2014 am St.-Josefs-Hospital in Hörde in Anwesenheit von Pastor Appel und der Presse der Kreißsaal offiziell eröffnet worden.

ST.-JOSEFS-HOSPITAL

Klinik für Innere Medizin	Priv.-Doz. Dr. med. Christian Teschendorf	(0231) 4342-2101
Klinik für Chirurgie – Allgemein- und Viszeralchirurgie	Prof. Dr. med. Josef Stern	(0231) 4342-2201
Klinik für Chirurgie – Unfallchirurgie	Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Fritz	(0231) 4342-2201
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. med. Christoph Hemcke	(0231) 4342-2301
Klinik für Urologie	Dr. med. Oliver Moormann	(0231) 4342-2401
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Johannes Mathei	(0231) 4342-2501

KATHOLISCHES KRANKENHAUS DORTMUND-WEST

Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Ralf Kötter	(0231) 6798 2102
Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Thorsten Nitschke	(0231) 6798 2102
Klinik für Chirurgie	Dr. med. Hinrich Böhner	(0231) 6798-2201
Klinik für Orthopädie – Unfallchirurgie & Rheumaorthopädie	Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt	(0231) 6798-2301
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Bernhard van Boxem	(0231) 6798-2501

ST. ROCHUS-HOSPITAL

Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Christian Szymanski	(02305) 294-2101
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie	Dr. med. Hinrich Böhner	(02305) 294-2201
Klinik für Unfallchirurgie	Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt	(02305) 294-2201
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. med. Michael Glaßmeyer	(02305) 294-2301
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Bernhard van Boxem	(02305) 294-2501

ST. LAMBERTUS PFLEGEINRICHTUNGEN

Altenzentrum St. Lambertus	Annette Beckers	(023 05) 927-0
Sozialstation	Petra Brandes	(023 05) 294-3321

Herausgeber Katholische St. Lukas Gesellschaft mbH, Glückaufstraße 10, 44575 Castrop-Rauxel, Telefon (02305) 294-0, Telefax (02305) 294-3009, www.lukas-gesellschaft.de **V.i.S.d.P.** Dipl.-Kfm. Clemens Galuschka, Dipl.-Kfm. Thomas Tiemann **Redaktion** Dr. Holger Böhm, www.skriptstudio.de **Design** www.gestaltend.de **Fotos** Ekkehart Reinsch, www.reinsch-fotodesign.de **Druck** Koffler DruckManagement GmbH, www.koffler-druck.de